

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 182.

Freitag, 12. August 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Am Ausgang der Krise?

Man wird vielleicht später einmal die Weltkrise als eine wirtschaftliche Epidemie bezeichnen, deren Opfer sich allerdings zahlenmäßig nicht so feststellen lassen wie etwa die der Bubonepest, die unter dem Namen des „Schwarzen Todes“ Europa von 1340 bis 1350 verwüstet hat. Nun, auch die Pest hat eines Tages ein Ende genommen, und zwar was doch nach unseren modernen Anschauungen sehr merkwürdig ist, ohne daß man den „Erreger“ mikroskopisch festgestellt hätte.

Auch alle wirtschaftlichen Epidemien haben eines Tages ein Ende genommen.

Es ist nun seit kurzem zu beobachten, daß eine bessere — wenn auch nicht gerade optimistische — Stimmung sich in England, Kanada und den Vereinigten Staaten ausbreiten beginnt, die hoffentlich bei diesen Staaten nicht halt machen wird. Wenn auch noch fürchtbar viel Arbeitslosigkeit vorhanden ist, so gibt es doch auch Anzeichen von Besserung. Der Preisrückgang für viele Erzeugnisse scheint die niedrigste Stufe erreicht zu haben. Es gibt wieder Nachfragen, unter deren Einfluß sich die Preise wieder langsam zu heben beginnen. Das Londoner Blatt „Financial News“ stellt fest, daß in England eine bemerkenswerte Rückkehr zum früheren Selbstvertrauen zu beobachten sei. („Und wenn ihr euch nur selbst vertraut, vertrauen euch die anderen Seelen“ — es ist so schwer, anno 1932 ein Zitat aus einem vielgenannten deutschen Werk zu unterdrücken.) Es ist vor allem das große Ereignis der Riesenkonversion und die dadurch bewirkte Besserung der Steuerlast bei gleichzeitiger Verbilligung des Geldzinses, das ermutigend auf das englische Volk eingewirkt hat.

Ähnliches verlautet aus Kanada, v. a. namentlich eine starke Zunahme der Holz- und Stahlausfuhr und infolgedessen eine lebhaftere Steigerung der Börsenwerte aller Industriepapiere zu verzeichnen ist. In den benachbarten Vereinigten Staaten kommt freilich der unverwundliche Yankee-Optimismus auch wieder oben auf, wird aber doch noch sehr durch die Unsicherheit des sich immer mehr und mehr entfachenden Wahlkampfes um die Präsidentschaft der Republik gehemmt. Die vor allen Parteien gewünschte und deshalb geförderte Erhöhung der Weizenpreise hat wohl einen mehr politischen als wirtschaftlichen Grund; der Farmer soll sehen, daß man etwas für ihn tut. Jede Partei wird ihm dann sagen, daß sie es gewesen ist, die ihm die besseren Preise verschafft hat und jede wird seine Stimme für ihren Kandidaten verlangen. Das Manöver trägt aber doch dazu bei, die Kaufkraft des Farmers zu stärken und sein Geld wieder den Geschäften zuzuführen, die ihn mit allen Waren versorgen müssen.

Man muß sich nun freilich sagen, daß es sich um eine Konjunkturbesserung handelt, nicht um mehr, nicht etwa um eine Behebung der Gründe der Weltkrise. Aber es ist schon manches gewonnen, wenn die Welt einmal eine Atempause bekommt, in der sie über die Gründe der Krise nachdenken und Verfehrungen gegen eine Wiederkehr treffen kann.

## Hitler voraussichtlich Kanzler.

Papen führt die Verhandlungen über die Regierungsumbildung.

Berlin, 11. August. Der Reichspräsident, der gestern von Neudeck nach Berlin zurückgekehrt ist, hat heute den Reichskanzler, Herrn von Papen, zu einer längeren Aussprache empfangen. Der Reichskanzler hat vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erbeten und erhalten, Verhandlungen über die Regierungsbildung mit den Parteien aufzunehmen.

Die Tatsache, daß Herr von Papen dieses Mandat aus der Hand des Reichspräsidenten empfangen hat, bedeutet, daß zunächst an dem Gedanken eines Präsidialkabinetts mit Einbeziehung einiger nationalsozialistischer Persönlichkeiten unter der Kanzlerschaft Papens festgehalten wird. Die Betonung liegt auf dem „zunächst“. Denn während der letzten Stunden hat sich ein merklicher Stimmungsumschwung in den Kreisen vollzogen, bei denen die kommenden Entscheidungen ruhen. Was die Nationalsozialisten fordern werden, weiß man in der Wilhelmstraße aus den Vorbesprechungen, die General von Schleicher mit Hitler gehabt hat. Die Parole „Führung im Kabinett oder Kampf“ ist seither mit immer stärkerem Nachdruck von

der nationalsozialistischen Presse verkündet worden. Es ist also mit beinahe mathematischer Sicherheit damit zu rechnen, daß die Nationalsozialisten den Vorschlag, den ihnen Herr von Papen zu unterbreiten gedenkt, ablehnen werden. Die Frage ist, was dann geschieht. Wird der Reichspräsident Hitler mit der Neubildung der Regierung betrauen? Der Reichswehrminister von Schleicher und andere einflussreiche Faktoren in der Umgebung des Reichspräsidenten beginnen sich ernsthaft mit der Aussicht auf einer Kanzlerschaft Hitlers vertraut zu machen und nebenbei gibt es auch im Zentrum Kreise, die solcher Lösung nicht ganz abgeneigt sind. Freilich unter dem Gesichtspunkt, auf diese Art die Verantwortung der Nationalsozialisten weiterhin in die Erscheinung treten zu lassen. Aber auch, wenn Hitler unter dem freiwilligen Verzicht Papens die Neubildung der Regierung übernehmen sollte, bleibt es der Wunsch Hindenburgs, den Präsidialcharakter des Kabinetts zu wahren, und daß bei einem Wechsel der Regierungsführung die meisten Minister in ihrem Amte verbleiben.

## Rücktritt des Kabinetts Bajda.

Maniu lehnt die Regierungsbildung ab.

Bukarest, 11. August. Ministerpräsident Bajda-Vojvod hat heute dem König seine Demission überreicht. Der König hat den Rücktritt des Ministerpräsidenten nicht angenommen.

Nach der gestrigen Sitzung der Kammer begab sich Bajda zum König, dem er unter Berufung darauf, daß nunmehr seine Mission erfüllt sei, die Demission der Regierung überreichte. Nach einer kurzen Be-

ratung mit dem Präsidenten des Senates und der Kammer empfing der König den Führer der Nationalen Bauernpartei, Maniu, und bot ihm das Mandat zur Bildung der Regierung an. Maniu lehnte jedoch ab und empfahl, den bisherigen Ministerpräsidenten Bajda wieder mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Abends erschien Ministerpräsident Bajda neuerdings beim König in Audienz.

## Militärrevolte in Spanien.

Der Putschversuch in Madrid mißglückt. — Kritische Lage in Sevilla.

Madrid, 11. August. In Spanien ist ein Militäraufstand gegen die Regierung ausgebrochen, der zwar in der Hauptstadt niedergeschlagen werden konnte, in der Provinz aber noch weiterglimmt.

Von 8 Uhr früh bis 8 15 Uhr war in Madrid Kanonendonner zu vernehmen.

## Der Wahlkampf um das Mandat von Mezöcsát.

Eine aus Vertretern aller Schichten der Gesellschaft bestehende schlaggedrige Abordnung sprach gestern vormittag beim Ackerbauminister Purgly vor, um ihm die Kandidatur in dem durch das Ableben des Abgeordneten Edes vakant gewordenen Wahlbezirk anzubieten. Im Namen der Wählerschaft richtete der Vizesejmán i. R.

Bis 7.30 Uhr waren sämtliche Verbindungen mit dem Ausland unterbrochen. Der Innenminister hat erklärt, er habe die Bewegung vorausgesehen und schon im Laufe der Nacht zahlreiche Verhaftungen in monarchistischen Zentren vornehmen lassen. Unter den Verhafteten befinden sich der Sohn des Generals Millan Dalbojch und der Herzog Infantada.

Georg Jörny eine Rede an den Minister, den er bat, als Kandidat der Einheitspartei im Wahlbezirk aufzutreten. Ackerbauminister Purgly antwortete in einer kurzen Ansprache und erklärte, er sei bereit, die Kandidatur anzunehmen, um den Kampf um eine bessere Zukunft weiterzuführen.

## Ueberfall auf die ungarische Gesandtschaft in Brüssel.

Brüssel, 11. August. Etwa 15 ungarische Kommunisten, die sich gestern früh einzeln Einlaß in die ungarische Gesandtschaft verschafft hatten, verwüsten bei einem plötzlichen Ueberfall die Geschäfts-

stelle. In dem darauf entstehenden Handgemenge wurden ein Beamter und ein Diener der Gesandtschaft leicht verletzt. Die Eindringlinge entflohen darauf, doch gelang es, vier von ihnen festzunehmen.

## Kleine Nachrichten.

In Potempa (Landkreis Gleiwitz) ist der kommunistisch gesinnte Arbeiter Pietzsch ermordet worden.

In Szombathely findet am 11. und 12. September eine Hundausstellung statt.

Mit einem Kostenaufwand von einer

Million Schilling beabsichtigt die Semmeringer Hotel- und Kuranstalt A.-G. auf der Tauernpashöhe ein Hotel zu erbauen.

In Runhegnes, unweit des Theißwinkels, wurde Frau Josef Nagy verhaftet, weil sie ihr einige Wochen altes Kind vergiftete. Eine 60jährige Frau soll gleichfalls vergiftet worden sein.

## Glossen.

**Schmugglerkrieg und Zollkrieg.** Auf der einen Seite wird Zollkrieg geführt. Der Austausch der Waren verhindert oder doch erschwert. Die Menschen werden wirtschaftlich umgebracht. Auf der anderen Seite will man dennoch Handel treiben, um sich wirtschaftlich zu erhalten. Da werden die Menschen gleich physisch umgebracht, einfach erschossen. Das muß doch wohl zu denken geben. Wer denken kann, muß sich sagen: alles drängt darauf hin, daß die beiden Nachbarn miteinander Wirtschaft machen und nicht gegen einander. Wer das nicht einsehen will, sind höchstens die Regierungen. Soll der Volkswille am Regierungseigenen zerbrechen oder umgekehrt? Der erstere wird und muß siegen! Hoffentlich aber solange noch nicht alle, die Handel betreiben wollen, umgebracht sind. a. t.

## Wird die Weltkonferenz des nationalen Judentums stattfinden?

Seit längerer Zeit bestehen Bestrebungen, einen Weltkongreß des Judentums zu organisieren, um auf ihm die Lage der einzelnen jüdischen Gruppen zu besprechen. Statt des Weltkongresses der erst nach verschiedenen Vorbereitungen stattfinden soll, hat nun der „American Jewish Congress“ eine Einladung zu einer am 12. d. in Genf stattfindenden jüdischen Weltkonferenz erlassen. Zu dieser Einladung hat die jüdische Gemeinschaft in Budapest in der folgenden Weise Stellung genommen. Sie gibt dem Bedauern Ausdruck, daß diese Einberufung erfolgt ist, ohne daß die Meinung der jüdischen Organisationen in den verschiedenen Ländern eingeholt worden wäre. Ferner ist die Gemeinschaft der Ansicht, daß die Konferenz mit ihrem Programm der Arbeit des für späterhin geplanten Kongresses selbst vorgreifen muß. Es scheint, daß ein Teil der hier geäußerten Bedenken auch bei den jüdischen Gruppen anderer Länder besteht. Andererseits dürfte seitens des „American Jewish Congress“ wohl nur beabsichtigt sein, die Konferenz eine vorbereitende Arbeit für den Kongreß selbst verrichten zu lassen. In jedem Falle dürfte die Gefahr bestehen, daß die weniger umfassend vorbereitete Konferenz die Wirkungen des ihr nachfolgenden Kongresses beeinträchtigen könnte.

## Städtisches MOZI

Donnerstag, den 11. August:  
Reprise!

## Königin Elisabeth

Großzügiges historisches Confilmdrama in 8 Akten.  
Hauptdarsteller: LIL DAGOVER, Paul Otto, Charlotte Ander, Ekkehard Arend, Ludwig Stössl.  
Erstklassige Ergänzung!  
Für jugendliche erlaubt.  
Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Vom 12. bis 14. August. Freitag bis Sonntag:  
Saisonbeginn!

## Das Mädchen aus Havanna.

(Liebe in zwei Welten.)  
Ein erstklassiges Lebensbild mit Musik und Gesang in 8 Akten. Wanderschaus Originalaufnahmen aus dem sonnigen Kuba. Herrliche Lieder in erstklassiger Wiedergabe! Reizende Szenen! Hauptdarsteller: Lawrence Tibbet (Mitglied der Metropolitan-Oper in New York), Lupe Velez. Der erste Schläger der heurigen Saison!  
Erstklassige Ergänzung! Jugendfrei!  
Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr. Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

### Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Die 9. Jahresgeneralversammlung des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines wird am St. Stefanstag, den 20. August, in der Diner Redoute (II. Corvin-ter 7), mit folgendem Programme abgehalten: Vormittag 11 Uhr: 1. Berufung von Dr. Guido Gündisch an die Generalversammlung wegen einer Erklärung des Volksgangsausschusses in seiner Sitzung vom 7. Februar 1932 und ein Antrag diese Erklärung betreffend. Nachmittag 3 Uhr: 2. Hymne, gespielt von der Musikkapelle Etnet, die Siegerkapelle des diesjährigen Musikwettstreites. 3. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Erzelenz Dr. Gustav Graf. 4. Jahresbericht und allfällige Anträge. 5. Kassenbericht: Schlussrechnung, Voranschlag und Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. 6. Festrede von Dr. med. Legidius Faulstich—Nemetzholz. — 7. Neuwahlen im Sinne der §§ 14 und 15 der Satzungen. 8. Begrüßungstelegramme. 9. Schlussrede des geschäftsführenden Vorsitzenden-Stellvertreters Dr. Jakob Blever. 10. „Großer Gott, wir loben Dich,“ gespielt von der Musikkapelle Etnet. — Nach dem amtlichen Teil: Gesangs- und Musikvorträge.

### Aus aller Welt.

#### Wie viele Freunde darf ein Mädchen in drei Jahren haben?

In einem originellen Vaterschaftsprozess hatte sich das Zivillandsgesicht u. a. auch mit der Frage zu befassen, ob es als leichtsinniger Lebenswandel zu bezeichnen sei, wenn ein Mädchen in der Zeit von drei Jahren sieben Liebesverhältnisse hat.

Gratiana R. klagte Johann V. durch das Bezirksjugendam wegen Anerkennung der Vaterschaft an der kleinen Liselotte. Johann bestritt alles, selbst daß er Gratiana kenne oder auch nur je gesehen habe. Auf die entschiedene Aussage des Mädchens hin, wurde er aber zur Anerkennung der Vaterschaft verurteilt. Als er aber einige Zeit später Gratiana aufsuchte, entdeckte er bei ihr ein kleines Notizbüchlein. Der Inhalt des Büchleins war verblüffend, Einbegleitet von den Worten: „Wenn ich geküßt...“ war da eine lange Liste von Männernamen, etwa 50, verzeichnet, von denen ein Teil geheimnisvolle Ringelchen, der andere Teil Strichelchen aufwies.

Auf Grund dieses Büchleins legte Johann die Wiederaufnahme des Verfahrens durch. Bei der neuerlichen Verhandlung vor dem Bezirksgericht Hernals behauptete Johanns Vertreter, daß die lange Liste der Männernamen zweifellos eine geheime

Chronik der Liebesabenteuer Gratianas darstelle und deren Glaubwürdigkeit schon deshalb sehr fraglich sei, weil ihr Gedächtnis bei dieser großen Zahl ihrer Freunde kaum verlässlich sein könne.

Gratiana gab an, daß sie die Namen aller Männer eingeschrieben habe, die sie überhaupt kennenlernte. Die Namen jener Männer, die für eine Heirat in Betracht kamen, habe sie mit einem Ring, die anderen mit einem Strich bezeichnet.

Das Bezirksgericht Hernals in Wien verurteilte Johann neuerlich zur Anerkennung der Vaterschaft mit der Begründung, daß darin, daß Gratiana in der Zeit von drei Jahren mit sieben Männern intim befreundet gewesen sei, noch kein derartig leichtsinniger Lebenswandel erblickt werden könne, daß dadurch ihre Glaubwürdigkeit erschüttert würde. Das Zivillandsgesicht bestätigte dieses Urteil.

**Verjüngung unerwünscht.** Wer kennt nicht den Namen Woronow? Neben Steinach gehört er zu den größten Verjüngungsdoktoren dieser Zeit. Seine Operationsmethoden haben ihm Weltruf verschafft. Mit einer Ausnahme anerkennen alle Länder seine Verjüngungsmethode.

Dieses eine Land, das sich gegen die Verjüngungsoperationen sträubt, heißt England. Woronow tut alles mögliche, um die Aufhebung des Verbots, das gegen die englischen Tierchirurgie verstoßen soll, durchzusetzen. Der Innenminister, der Woronow einst die Verjüngungsoperationen in England verbot, war der kürzlich verstorbenen Lord Brentford. „Wenn er sich hätte von mir behandeln lassen,“ so meinte neulich Woronow Berichterstatter gegenüber, „so würde er noch heute am Leben sein. Normalerweise muß es ein Mensch auf 120 Jahre bringen. Wer nur 70 Jahre alt wird, stirbt einfach eines gewaltigen Todes.“ Der Verjüngungsdoktor verhehlt nicht, daß in den letzten Jahren gerade die Engländer besonders zahlreich in sein französisches Sanatorium kamen, um sich dort von ihm behandeln zu lassen. Warum soll unter solchen Umständen

den der Verjüngungsapostel seine Tätigkeit nicht auch auf dem Inselreich ausüben. Ein paar Paragraphen stehen da noch im Wege. Aber die Engländer werden keine Bedenken tragen, sie zu befeitigen, wenn sie dafür die Gewißheit erhielten, einige Jahre oder Jahrzehnte länger auf dieser Erde zu leben.

**Mussolini fast verhaftet.** Verhaftet wäre Mussolini dieser Tage beinahe von einer faschistischen Milizpatrouille worden, die sein Auto wegen zu schnellenfahrens anhält. Mussolini erkannte an, daß die Patrouille ihre Pflicht getan hatte, erteilte ihr ein Lob und versprach, sich zu bessern.

**Gobelins im Werte von mehreren Hunderttausend RM.** fand man kürzlich in einem Gartenhäuschen in den vatikanischen Gärten; sie lagern dort völlig vergessen seit ungefähr 45 Jahren, wo sie von Spanien dem Papst Leo XIII. zum Priesterjubiläum geschenkt wurden.

**Ruduckinvasion.** Eine Invasion von Ruducks scheint den deutschen Getreidefeldern bevorzustehen; in der Mark Brandenburg kann man wenigstens jetzt verschiedentlich den Ruduck — nicht den besüßelten, sondern den geflehten an Getreidefeldern angebracht sehen, die schon als den Halm gepfändet sind.

**Zehn Menschen gerettet.** Der Inhaber einer Fähre bei Remagen konnte dieser Tage den zehnten Menschen unter eigener Lebensgefahr den Fluten des Rheins entreißen; das Schicksal wollte es, daß dieser Zehnte sein 11jähriges Enkelkind war. Der 65jährige Großvater sprang dem von der Landebrücke in den Strom gefallenem Kinde in voller Kleidung nach und brachte es nach hartem Kampf mit der Strömung glücklich an Land.

**Furchtbare Explosion in einem Hotel.** Das weltbekannte New-Yorker Ritz Towers-Hotel wurde kürzlich in den Nachmittagsstunden von einer gewaltigen Detonation erschüttert. In jenem Teile seines Kellergebölbes, wo sich ein Ladetrieb und Farben befanden, kam es zu einer Ex-

plosion von solcher Stärke, daß ein Brand entstand und selbst Fenster enternter Gebäude zertrümmert wurden. Unbeschreibliche Panik brach unter den Hotelgästen aus, von denen viele ihr Leben verloren oder Brandwunden erlitten. Auch zwei Feuerwehrmänner fanden bei den Löscharbeiten den Tod.

**Nie wieder Liebe!** Entschiedene Frauenfeinde beherbergt eine Siedlung in der Nähe des englischen Ortes Coventry. Das Lager umfaßt Zelte und Holzbaracken, die durch Stacheldraht von der Außenwelt abgeschlossen sind. An den Gittern verkünden Tafeln, daß jedem weiblichen Wesen der Eintritt strengstens untersagt ist. Diese sonderbare Kolonie soll bereits über 300 Männer aus verschiedensten Ständen und von verschiedenem Alter vereint haben, deren Grundsätze so weit gehen, daß auch in der Unterhaltung miteinander das weibliche Geschlecht nicht erwähnt werden darf. Die Einsiedler erhalten — so wird berichtet — noch immer Zuzug von Leidensgenossen, die schreckliche Erfahrungen mit Frauen gemacht haben müssen.

**Ueberrfälle auf Kinos.** Ein ausgezeichnetes Geschäft sind die Kinos in den USA, trotz der Krise immer noch für die Verbrecher; im vergangenen Jahr wenigstens wurden im Durchschnitt täglich drei Ueberrfälle auf Kinokassen verübt, wobei im Durchschnitt 350 Dollar erbeutet wurden.

**Frauentheater.** Ein Frauentheater wurde in Paris gegründet; von der Direktion bis zur Kassenkassiererin sind nur Frauen in dem Theater tätig; die künstlerische Arbeit beginnt mit einem Preisauschreiben für Bühnenwerke weiblicher Autoren.

**Naturalkieferungen** nimmt anstatt Steuern mit Rücksicht auf die Noilage der bäuerlichen Bevölkerung die Verwaltung des österreichischen Bundeslandes Kärnten an, bevorzugt wird dabei Holz zur Beheizung der Amtsgebäude, sowie Lebensmittel für die Arbeitslosen.

**Auf Goldjahren gestorben.** In der ägyptischen Stadt Mansura ist vor einigen Tagen von aller Welt verlassen im größten Glend eine 80jährige Frau gestorben, die drei Jahrzehnte lang in einer verfallenen Hütte ein elendes Dasein gefristet hatte. Als nach ihrem Tode die Polizei die Wohnung durchsuchte, fand man unter Pölkstern versteckt eine Anmenge Banknoten und mehrere mit Gold- und Silbermünzen gefüllte Säcke. Die Ärzte haben festgestellt, daß die Greisin, die ein so großes Vermögen hinterlassen hat, auf ihrem im wahren Sinne des Wortes mit Gold und Silber angefüllten Bett Hungers gestorben ist.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

## Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron. Raaberbahnhof  
Telephon 551.

Bezimiertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenschnitten, (Raffens), Rad-Felgenholz, Weinstecken

### Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

### Der Garten Eden.

Roman von Toni Schwabe.

„Ganz recht, mein Lieber. Man nennt diese veraltete Richtung Naturalismus oder Sachlichkeit. Sachlichkeit — damit ist ein Leben an der Außenform der Dinge gemeint. Und diese — „sachliche“ Richtung haben wir in unsern jungen, herrlichen Schiller überwunden. Sein siegreicher Idealismus...“

So weit hatte Goethe zugehört. Nun mußte er es ja, welchen Platz ihm die geistige Gesellschaft von Weimar anwies! „Die Räuber“ — Mein Gott, die Räuber enthielten alle Fehler eines dramatischen Anfängers, aus denen er selbst sich einst mühsam und führerlos wie durch ein Labyrinth hindurchgewunden hatte, ehe er zu seiner heutigen Beherrschung dramatischer Geistesmäßigkeit gekommen war, die er im Egmont und im Tasso —

Aber was nützte es! Die Schillerische „moralische Anstalt“ mußte ja siegen. Wer Idealismus auf seine Fahne schreibt, hat stets das Volk für sich. Das Volk glaubt gern die bunte Lüge. Das ist es von den Darstellungen der Gaukler auf den Märkten her gewöhnt. Wer sich bemüht, der Wahrheit von den Dingen gerade ins Gesicht zu sehen, das Wesentliche zu erfassen, wer selbst im Kleinsten noch gewissenhaft den Meister zeigt, der langweilt das Volk. Denn er spricht und erzählt ihm von seinem Alltag, den es ohnehin stets vor Augen hat. Es wünscht

die bunte Uebertreibung. Die Dinge sind schwarz oder weiß — die dargestellten Menschen sollen gut oder böse sein. Und das muß man ihnen gleich von Anfang an ansehen, so wie dem Franz Moor in den Räubern. Was für ein herrlicher Bösewicht ist das! Keiner kann sich irren, oder müßte erst darüber nachdenken. Der wahre Mensch aber mit seinem Drang nach dem Guten, mit seinem Rücktaumel ins Böse, diesem Kampf der beiden Elemente in der eignen Brust, was interessiert er das Volk? Man müßte denn Gut und Böse wieder personifizieren, das Gute als Führer, das Böse als Verführer dem armen Menschen beigegeben.

Das alte Kaiserstück vom Dr. Faust und dem Teufel? Ja, das allein war des Menschen Tragödie. Oft schon hatte er daran zu schreiben angefangen, vollendet hatte er es nie. Aber es lockte ihn — wieder und wieder! Und er mußte es: dieser Dr. Faust mußte aus dem einfachen Menschenischlichen heraus aufsteigen — höher und höher, in die letzten Höhen geistiger Begriffe.

Dann aber war es wieder kein Stück mehr für das Volk. Würde nicht Leser, nicht Zuschauer haben. Und der Erfolg, der Schillers einfülligen Idealismus umjubelte, würde diesem Faust des Geistes nie bechieden sein.

V.

„Zehn Ellen weißen Tarlatan — da mach' ich mir selber ein Kleid davon.“

Ganz einfach! Ganz in weiß! Und dazu ichling ich den abendroten Schal um den Hals.“

„Nicht den abendroten, Zanchen, den himmelblauen, der kleide dich besser zu Gesicht!“

„Nein, Ernstlein, den himmelblauen nicht da davor. Den himmelblauen, wenn die Sache glückt, den schenk' ich dir zur Ehringadorfer Kirmse!“

„Die ist noch gar lange hin!“

„Ernstlein, du bist ein Vielfraß! Willst gleich alles auf einmal ins Maul stecken! Auf den Schal da freu' dich erst ä Weilschen. Nachten trägt du ihn umso lieber. Oder willst du's machen wie der Rödern ihr Gustel, dem hatte der Großvater sein Kalstuch versprochen, wenn er selber einmal tot wär. Und da fragte dann der Gustel jeden Tag: „Großvater, wenn sterbstest? Großvater, sterbstest hinte noch?“ (heute noch.)

„Ach geh' doch, Zanchen! Aber wie machtest dann das weiße Kleid? Mir Vollants? Oder nur eine kleine Rüsche am Saum? Und das Büsentuch in den Gürtel, nein? Ach, wirst du aber fein sehen in dem neuen Kleide! Ach stell' mir das schon vor mit meiner Phantastie!“

„Ja, bissel fein sehen muß ich schon Ernstlein. Weisste, es kommt auch stets ein wenig auf das Exterieur an, wenn man bei hohen Herrschaften was erreichen will! Und der Herr von Goethe ist

die schönsten Frauen gewöhnt, mußst du bedenken!“

„Wie sieht er denn eigentlich selber aus, der Herr von Goethe?“

„Ach, der — na, so ganz genau hab' ich noch nicht hingeseh'n. Nur einmal, da ging er mit dem Herrn von Conta im Park an mir vorbei, da redte der recht laut und hatte recht schwarze Augen, mit denen sah er so ein bissel herrschüchtig den Herrn von Conta an. Ja, mächtig laut hat er geredt, und so ganz anders klang das, als wie sie hier bei uns sprechen. Ein bißchen schaurig und fremd, so wie der Herr Hase redt, weißt du, der in der Krantgasse den Laden hat und aus Hahnau stammt.“

(Fortsetzung folgt.)

## ELITE - MOZGÓ.

Vom 12. bis 14. August, Freitag bis Sonntag:  
**Die Fasnichsfee**

Reizende Comfilmoperette nach dem Kálmánchen Original. Regie Hans Steinhof. — Hauptdarsteller: **Anny Ahlers, Walter Jansen, C. Spira, Verebes Ernő, H. Halm, Szöke Szakáll, A. Müller-Linke.**

Außer den bekannten Kompositionen von Kálmán wie: „Küss mich holde Fasnichsfee“, „Lieber Himmelvater sei nicht böse“, „Liebe, ich seh' mich nach dir“ und „Der alte Noan“ sind auch neue Kompositionen beigegeben, die sich Kálmán's melodischer Musik würdig anreihen.

Und das erste Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Für Jugendliche erlaubt.

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Sonn- und Feiertage: 8, 5, 7 und 9 Uhr.

# Dedenburger Nachrichten

## Alt-Dedenburger Kalender.

11. August 1683.

### Kindermarkt in Dedenburg.

Im Jahre 1683 wurde Wien von den Türken belagert. Dedenburg hat sich zwar von der Belagerung losgekauft, wurde aber eine wichtige Stappenstation. Die Beute, die die mit den Türken verbündeten Tataren in Niederösterreich gemacht haben, wurde hierher gebracht und es fand oft ein gräßlicher Markt statt, wo nicht selten auch Kinder verkauft wurden. So kam auch am 11. August 1683 eine Ledung von niederösterreichischen Kindern an, welche ganz und gar für verloren gehalten werden konnten. Zum Teil wurden sie Sklaven, zum Teil Soldaten.

Dedenburg, 11. August.

### Personalnachrichten.

Obergespan Dr. Elemér v. Simon hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Während seines Urlaubes erledigte er in Budapest die Agenden des Ungarischen Roten Kreuzvereines. — Oberst Alois Bédny, militärischer Vertreter der ungarischen Regierung beim Völkerbund, ist gestern aus Genf zur Erholung in Dedenburg eingetroffen. — Komitatsoberphysikus Dr. Koloman v. Szilvási trat gestern einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an, den er in Balatonfüred verbringen wird. Während seiner Abwesenheit wird ihn Bezirksarzt Dr. Josef Pogátsa vertreten.

**Versehung.** Der Unterrichtsminister verlieh dem Zeichenprofessor der hiesigen Oberrealschule Josef Horváth nach Raposvár. Durch seine Versehung verliert die hiesige Oberrealschule eine äußerst tüchtige Lehrkraft und der Dedenburger Kunstverein ein langjähriges, verdienstvolles Mitglied. Professor Horváth scheidet aus Dedenburg, seine herrlichen Bilder, die in den Wohnungen zahlreicher Familien und auch im Rathaus zu sehen sind, werden jedoch stets an ihn und seine Kunst erinnern.

**Auf Urlaub.** Der Direktor des städtischen Wasserwerkes Oberbaurat Ludwig Jaluska trat gestern einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. Mit seiner Vertretung betraute der Bürgermeister den städtischen Obergeringieur Paul Bergmann.

**Unfall.** Der hiesige Zimmermannsgehilfe Ernst Fuchs stürzte gestern nachmittag so unglücklich nieder, daß er sich an Kopfe einer schweren Verletzung zuzog. Fuchs wurde ins Elisabethspital gebracht.

**Wallfahrt nach Mariazell.** Unter der Führung des Stadtpfarrers Propst Koloman Papp erfolgt am 20. August mit Autobussen eine Wallfahrt nach Mariazell. Abfahrt um 6 Uhr früh. Zusammenkunft vor der Frauensäule. Fahrpreis 18 Pengö. Rückkehr am 22. August. Die Teilnahme ist im Pfarramte (Heiligengeistgasse) anzumelden, wo der Fahrpreis sofort oder ratenweise entrichtet werden kann.

**Jagdarten** lösten in den letzten Tagen folgende Dedenburger Nimrode: Kürzwarenhandl. Franz Schrötter, Hufarenmajor Dezsö Lencs, Kaufmann Ferdinand Klaus, Student Oskar Hopp, Bankbeamter Walter Fischer.

**Ausstellung von gewerblichen Arbeiten.** Anlässlich der St. Stefans-Woche in Budapest finden am 18. und 19. August, 8 Uhr abends, im großen Saale des „Vigadó“ über gewerbliche Arbeiten Propagandavorträge statt. Die Vorträge sind mit einer Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse verbunden.

**Die Festspiele in Dedenburg.** Wie man uns mitteilt, werden anlässlich der Dedenburger Festspiele, die am 3., 4., 8. und 11. Sept. auf dem Rathausplatz stattfinden, mehrere „Zilless Gyors“ aus verschiedenen Teilen des Landes in Dedenburg eintreffen.

**Die Propagandamarken für den Dedenburger Fremdenverkehr.** Vor einigen Tagen haben wir erwähnt, daß es im Interesse des Dedenburger Fremdenverkehrs erfolgreich gewesen wäre, die Propagandamarken „Nöjén Sopronba!“ — welche bekanntlich der Dedenburger kaufmännische Verein herausgegeben hat — auch mit einer deutschen Aufschrift (Kommt nach Dedenburg!) zu versehen. — Wie man uns seitens des Dedenburger kaufmännischen Vereins mitgeteilt, wird die zweite Auflage der Propagandamarken auch mit einer deutschen Aufschrift versehen werden.

**Tennissportspiele in Dedenburg.** Der Dedenburger Eislauf- und Tennisverein veranstaltet vom 18. bis 21. August auf den Spielplätzen in der Ferdinandsallee Tennissportspiele um die Meisterschaften der Stadt und des Komitats Dedenburg. Nennungsgebühr 2 Pengö. Die Nennungen haben bis 17. August, 6 Uhr abends zu erfolgen. Beginn der Wettspiele am 18. August, 3 Uhr nachmittag.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die aller reinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte.**

**Neue „Fischingssee“-Kompositionen von Emerich Kálmán.** Für die Vertonung seiner Operette „Die Fischingssee“ hat Emerich Kálmán zu den Liedern „Küß' mich, holde Fischingssee“, „Lieber Himmelvater, sei nicht böse“, „Liebe, ich seh' mich nach dir“ und „Der alte Noah“ auch neue Kompositionen beige stellt. Die Soproner Uraufführung dieses mit Anny Ahlers, Walter Janzen, Szöke Szatall und Verebes Ernö besetzten Tonfilms findet ab Freitag, den 12. August, im „Elite-Mozgó“ statt.

**Die Dedenburger Lohnautobesitzer** hielten diese Woche eine Zusammenkunft, in welcher darüber Klage geführt wurde, daß die Dedenburger Autobusunternehmung „Star“ den Personenverkehr außer den Autobussen auch mit kleinen Personnenwagen abwickelt, wodurch die Existenz der 22 hiesigen Lohnautobesitzer (und auch der Chauffeure) stark gefährdet sei. Es wurde bei der Zusammenkunft beschloffen, an die Stadtbehörde eine Eingabe zu richten, in welcher erjucht wird, der Autobusunternehmung die Konzession für den Personentransport mit kleinen Wagen zu entziehen, außerdem soll die Unternehmung dazu verhalten werden, daß außer den Autobussen, die jahrplanmäßig verkehren, keine Sonderwagen in den Verkehr gestellt werden, schließlich möge man verbieten, daß mit den Autobussen mehr Personen transportiert werden, als dies statthaft sei. — Voraussichtlich wird diese Eingabe noch heute nachmittag in der Sitzung des städtischen Kleinausschusses beraten werden.

**Autobusverkehr zwischen Dedenburg und Brennbürg.** Wie wir erfahren, wird die Dedenburger Autobusunternehmung „Star“ in kürzester Zeit auch zwischen Dedenburg und Brennbürg einen Autobusverkehr ins Leben rufen. Geplant ist, jeden Sonn- und Feiertag zwei Wagen nach Brennbürg abgehen zu lassen, und zwar in den Morgenstunden und mittags; ein Wagen wird abends die Ausflügler nach Dedenburg zurückbringen. Außerdem werden an Wochenmarkttagen (Montag und Freitag) Autobusse zwischen Dedenburg und Brennbürg verkehren.

**Verwegene Obstdiebe.** Der 60jährige hiesige Feldhüter Gnam überraschte gestern nachmittag in einem Obstdaun entlang der Wolfserstraße vier Männer, die ihre Rucksäcke mit gestohlenem Obst füllten. Er zog die Obstdiebe zur Verantwortung und wollte ihre Namen notieren. Die Diebe überfielen den Feldhüter und banden ihn an einen Baum, sodann verließen sie mit der Diebsbeute den Garten. Von Wolfser Dorfleuten, die des Weges kamen, wurde der gefesselte Feldhüter befreit. Die verwegenen Obstdiebe werden gesucht.

**Bei Hämorrhoidalleiden,** Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harn drang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Fachärzte für Innerlichfranke lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Nachrichten aus dem Dedenburger Komitat.** In der Gemeinde Marparkerektur wurde der 62jährige Feldhüter Stefan Nagy von einem scheu gewordenen Pferd niedergestoßen und getreten. Der Feldhüter erlitt Rippenbrüche und mußte ins Spital gebracht werden. — Der freiwillige Feuerwehrverein in Sván veranstaltete am 21. August im Gasthaus Németh ein Sommerfest. — Der landwirtschaftliche Angestellte Daniel Fúzi aus Himod hatte sich gestern vor dem Straßentor des Dedenburger Gerichtshofes unter der Anklage der Schmähung der ungarischen Nation zu verantworten. Laut der Anklage soll er anlässlich einer vaterländischen Feier beim Absingen der Hymne gelacht haben. Im Verlauf der Verhandlung konnte die Tat nicht erwiesen werden, weshalb der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

**Die Spezereigeschäfte** werden auch in den Nachmittagsstunden offengehalten. Die Vereinigung der Dedenburger Spezereihändler hat bekanntlich vor kurzem den Beschluß gefaßt, im Monat August die Geschäfte von 1 bis 4 Uhr nachmittag geschlossen zu halten. Nachdem aber zahlreiche Spezereihändler diesen Beschluß nicht einhielten, wurde die ganze Aktion außer Kraft gesetzt. Die Spezereigeschäfte werden demnach auch in den Nachmittagsstunden offengehalten.

Wer das „Eigenheim“-Darlehen zinsfrei in Anspruch nimmt, zahlt dieses in 15 Jahren mit 6% Kapitalstilgung zurück. In sehr vielen Städten des Landes hat die Bautätigkeit infolge der zinsfreien Darlehen des „Sajat Otthon“ begonnen. Kostenlose, ausführliche Aufklärungen erteilt die

**„Sajat Otthon“ Bau-Spar-Genossenschaft Budapest,**  
Generalagentur für das Soproner Komitat:  
**Sopron, Köfaragóter 2.**  
Telephon 136. 4757

## Ihre Handschrift verrät Ihre Lebensdauer... Graphologie als Diagnose!

Eine medizinische Klauderei von Dr. G. Griesmann.

Sehr geübte Graphologen sind oft imstande, auch den Gesundheitszustand aus der Handschrift festzustellen. In diesem Falle wären wir wohl auch berechtigt, einige Schlüsse auf die Entwicklung und Schicksalsgestaltung zu ziehen. Enthalten also die kranken Zeichen auf einem Stück Papier bereits das Geheimnis unserer späteren Tage oder könnten sie uns gar die Lebensdauer verraten!? Da würde freilich die Graphologie zur Wahriagerei werden, und es würde sich dem Schriftdeuter ein neues, wenn auch nicht gefährliches Gebiet eröffnen.

Mit dieser verlockenden Möglichkeit hat der Versicherungsachverständige Bruno Kurth sehr bemerkenswerte Versuche angestellt. Als Material dienten ihm 10.000 Unterschriften auf Versicherungsscheinen. Seine geistreiche Hypothese ist nun, daß jeder Mensch ein bestimmtes Quantum Lebenskraft mit in die Wiege bekommt. Sie treibt den Motor seines Körpers für eine bestimmte Wegstrecke, und wenn sie verbraucht ist — ist es unweiderwärtlich vorbei. Diese Lebenskraft soll sich angeblich aus bestimmten Formen des Schriftbildes deuten lassen, um alsdann die gesamte Lebensdauer berechnen zu können...

Aber ist diese kostbare Lebenskraft wirklich ein mit Zahlen festzulegendes Quantum an Energiemengen wie die Amperestunden eines Akkumulators? Vielleicht! — Aber richtet sich die Lebensdauer einer solchen Kraftquelle nicht nach ihrer Inanspruchnahme?

Schopenhauer vergleicht einmal sehr treffend das Leben mit einer Lampe. Er bezeichnet die Lebenskraft als das Öl, ihren Verbrauch als den Docht der Lampe. Eine gleiche Menge Öl reicht natürlich bei einem dickeren Docht, also bei größerer Energieabgabe, für eine kürzere Zeit als bei einem dünneren Docht, dessen kleines Flämmchen viel länger brennen würde. Die Lebenskraft kann wohl an sich kein Maßstab sein für die Frist unserer Tage. Es kommt darauf an, wie wir mit dem verfügbaren Kapital gearbeitet haben. Und dieser Kontoauszug nun soll in der Schrift angeblich vorliegen. Er enthält zwar keine Zahlen, jedoch Zeichen, die ebenso bedeutungsvoll unser Dasein widerspiegeln, wenn wir ihren tieferen Sinn enträtseln können.

Ohne Zweifel wird in unseren Zeilen der sogenannte Lebenselan oder der Wille zum Leben sichtbar. Zunächst als Druckstärke, deren Sinn rein gefühlsmäßig auch dem Laien verständlich ist. Ferner ist die Regelmäßigkeit der Schrift, Lei der also die Grundstriche in ihrer Richtung sehr wenig schwanken, ein wichtiger Hinweis auf eine stetige kraftvolle Lebensführung.

Ludwig Klages sagt darüber: „Der Mensch wäre nicht imstande, ordnend und regelnd eine äußere Natur zu zwingen, wenn er nicht gleichermaßen Zwänge die eigene oder innere Natur!“

Druckstärke und Regelmäßigkeit sind Zeichen von Beherrschung, die vor dem Zerfließen des Lebens bewahren. Dagegen ist der auffallende Längenunterschied zwischen den kleinen und großen Buchstaben kein Beweis für innere Harmonie und läßt eher Unlustgefühle, wie auch Widerstandslosigkeit vermuten. Ebenso besitzt die weit auseinander gezogene Schrift, besonders, wenn sie dazu noch dünn ist, nicht jene geschlossene Einheit, wie sie ein langes Dasein erfordert. Gewiß könnte man jetzt für diese einzelnen Merkmale Zahlenwerte einlegen, um dann aus dem Leben eine amüsante Rechenaufgabe zu gestalten. Dieser interessante Hypothese läßt sich kaum widerprechen. Und von 10.000 Unterschriften entsprachen in der Tat 75 Prozent der Regel, bei ihnen wurde also die Lebensdauer aus der Schrift richtig bestimmt. Aber der Leser, der vielleicht jetzt schnell seine Handschrift prüft und mit sorgenvoller Miene berechnet: — wie lange noch!? — sei unbesorgt.

Wir haben es hier mit einer zwar richtigen und verblüffenden Theorie zu tun, der jedoch das Leben selbst mit seiner unberechenbaren Vielfältigkeit gegenübersteht. Diese statistische Methode hat wie jede andere ihren Schönheitsfehler.

Denn, bekanntlich schließt nicht jeder Mensch eine Lebensversicherung ab, und daher ist der Einwurf erlaubt, daß die Absicht, eine Versicherung abzuschließen, bereits bestimmte persönliche Voraussetzungen in sich schließt. Es scheint also zweifelhaft, ob sich bei allen schreibenden Menschen (und nicht nur den Versicherten!) das gleiche Ergebnis von 75 Prozent finden würde.

Aber noch ein Einwand wäre zu bedenken: Ist denn die eindeutig mathematisch berechenbare Aussage, wie sie hier erforderlich wäre, auf Grund der Handschrift überhaupt möglich? Ist sie für jeden nachprüfbar? Dies sind die Schwierigkeiten einer jeden „Deutungs Wissenschaft“. Denn wo wissenschaftliches Denken nur in Verbindung mit der Intuition und subjektiven Empfindungen zu Ergebnissen gelangt, wird es immer Differenzen geben, und das Resultat bleibt Ansichtssache, über die sich bekanntlich nicht streiten läßt.

Was die lebensanschauliche Seite des Problems betrifft, so dürfen wir nicht vergessen, daß jener Vorhang, der uns gnädig die Zukunft verhüllt, besser verschlossen bleibe. Denn wir wollen nicht wissen, wie lange wir noch zu leben haben, sondern wie wir dieses Leben ausdrucksvoll und widerstandsfähig gestalten können.

Wenn die Graphologie uns nur das verraten könnte, so wären wir ihr schon außerordentlich dankbar.

**Delikatessenhändler Stark gestorben.** Der bekannte Oedenburger Delikatessenhändler Ludwig Stark ist gestern abends im Elisabethspital nach einer Magenoperation gestorben. Ludwig Stark ließ sich zu spät im Spital aufnehmen und so konnte der ärztliche Eingriff nicht mehr helfen. Der Entschlafene, der als reeller Geschäftsmann bekannt war und ein Alter von 43 Jahren erreichte, wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

**Schließung der Kinos in Rumänien.** Ein großes Kinoferben hat in Rumänien eingeleitet, wo nach den Angaben des Sekretariats des rumänischen Filmindustriats gegenwärtig mehr als 30 Prozent aller Lichtspieltheater geschlossen sind.

**Diebstahl.** Unbekannte Täter haben vom Schlagbrud-Äder des hiesigen Wirtschaftsbürgers Michael Groß, St. Michaelsgasse, 150 Kilogramm Kartoffel gestohlen. Die Diebe werden gesucht.

**Polizeinacht.** Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei Franz Köves verurteilte gestern den Bädergehilfen Hermann Friedmann aus Apagy (Komitat Szabolcs) wegen Bettelerei zu zwei Tagen Arrest.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Gustav Boór von Witwe Ludwig Kiss einen Bauplatz auf den Kraut-Ädern im Ausmaße von 22 Quadratklaster um 660 Pengö und von Frau Josef Manninger, geb. Anna Jach, einen Bauplatz ebendort im Ausmaße von 69 Quadratklaster um 1380 Pengö.

### Burgenland-Nachrichten

Vor kurzem versuchten unbekannte Täter gewalttätig in das Postamt in Forchtenau einzudringen, wurden jedoch verschucht. — Der Landesverband der burgenländischen Weinbauern will den zehnjährigen Bestand der Weinbauvereine dadurch feiern, daß er dem seinerzeitigen Weinbauinspektor Karl Paul Vetter, der vor drei Jahrzehnten mit unermüdetem Fleiß und zäher Ausdauer den Grundstock zur Erneuerung des durch Reblaus zerstörten Weinbaues legte, in Göls, der größten Weinbaugemeinde des Burgenlandes, einen Gedenkstein errichtet. Ohne Vetter hätte der burgenländische Weinbau die heutige Zeit, in der dank der regen Tätigkeit der Weinbauvereine, der wirksamen Unterstützung der Landesregierung und der nimmermüden Mithilfe der Landwirtschaftskammer sowie ihres Weinbaudirektors Ing. Hans Bauer, der Weinbau und die Kellereiwirtschaft des Landes wohl an erster Stelle in Oesterreich stehen, nicht erlebt. An der Spitze des Komitees steht der Präsident des Landesverbandes der Weinbauern Oekonomierat Rudolf Krobotz in Donnerskirchen.

### Volkswirtschaft

#### Der Stand der Weingärten in Ungarn.

In den Sandweingärten ist in größterem Maße Peronospora aufgetreten und trotz der trockenen Witterung hat sie bedeutende Schäden angerichtet. Auch ist mit Grünfäule in verschiedenen Weingegenden des Landes zu rechnen.

Es herrscht ziemlich große Nachfrage seitens des Auslandes nach Desserttrauben, doch ist die Devisenverordnung der Nationalbank einer größeren Entwicklung des Exports insofern hinderlich, als die für den Obstexport ins Leben gerufenen Begünstigungen sich nicht auf die Ausfuhr der Trauben beziehen.

Auf dem ungarischen Weinmarkt hält die Nachfrage zur Deckung des inländischen Konsumbedarfes an.

**Reckemeter Kaufleute und Gewerbetreibende gegen die unerträgliche Wirtschaftslage.** Aus Reckemét wird gemeldet: Gestern vormittags 10 Uhr haben sämtliche Reckemeter Kaufleute ihre Läden geschlossen und hielten sie bis 2 Uhr nach-

mittags zum Zeichen des Protestes gegen die unerträgliche Lage gesperrt. Um halb 11 Uhr fand eine massenhaft besuchte Protestversammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden statt, deren Beschwerden vom Gewerkekorporationspräsidenten Michael Vincze, vom Präsidenten der Lokalorganisationen des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes Michael Reckeméti, sowie durch sonstige Vertreter von Handel und Gewerbe vorgetragen wurden. Es wurde ein Beschlusstrag angenommen, der der Regierung unterbreitet werden wird.

**Der Preis des Feingoldes** notierte auf dem letzten Budapest Goldmarkt mit 5000 Pengö pro Kilogramm.

**Szombathelyer Fruchtmarkt.** Weizen 11.20 bis 11.60, Roggen 8.75, Gerste 12, Hafer 9.25 und Mais 18.50 pro Meterzentner.

### Landwirtschaft

**Blutlausvernichtung.** Wer je mit diesem wahren Blutsauger der Apfelbäume zu tun hatte und ihm jahraus jahrein mit den immer wieder neu auftretenden Bekämpfungsmitteln an den Leib rückt — vielfach ohne dauernden Erfolg —, ist vielleicht erstaunt, ein Mittel zu erfahren, in seiner Einfachheit verblüffend, das jedoch nach Meldung ernst zu nehmender Stellen durchaus erfolgreich ist. Es besteht in folgendem: Im Winter wird der Wurzelbals der Bäume, um den sich bekanntlich während der kalten Jahreszeit die Blutläuse ansetzen, mit Kalisalz behandelt. 4 bis 5 Kilogramm 40prozentiges Kalisalz für eine Fläche von 100 Quadratmetern genügen vollkommen. Das Salz wird rund um den Wurzelbals ausgebreitet. Im Sommer dagegen, wenn sich die Blutlaus auf die Äste und Zweige festgesetzt hat, werden im Juni und Juli die befallenen Bäume an den Blutlausstellen mit Schmierseife bestrichen. Dieses Schmiermittel ist scharf genug; es bleibt zunächst fest, bei Regen wird es jedoch aufgeweicht und dringt in alle Ritzen und schadhafte Stellen der Rinde ein und vernichtet so alle Blutlausnester.

A. C. B.

### Radio-Programm.

Donnerstag, 11. August:

Budapest. 9.15: Konzert. Mitwirkend: Józsa Leitmeister (Gesang), Béla Csilléry (Violine) und György Robert (Gesang). — 12.05: Konzert des Orchesters der stollenlosen Musiker. — 16: Kinderstunde. — 17: Konzert des Budapest Konzertsalonorchesters. — 18: Vorlesung. — 18.30: Ungarische Volkslieder. — 18.30: Eine Viertelstunde Außenpolitik. — 19.45: Aufführung im Senderaum. „Der Csikós.“ — 21.45: Klavierkonzert des Professors Dr. Ernst Dohnányi. — 22.30: Jazzorchesters. — 23.15: Zigeunertapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Karol Szreter, Klaviervirtuose. (Schallplat-

ten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Robert Schumann. — 16: Gute Bekannte aus fernen Ländern. — 16.15: Die Willacher Alpe und der Bergsturz im Jahre 1348. — 16.45: Kammermusik. — 17.30: Das Orchester Otto Dobrindt spielt. (Schallplatten.) — 18: Herz und Sport. — 18.15: Der Zufall beim Theater. — 18.40: Von der Ostsee zur Murmanküste. — 19.05: Oesterreich als Kernland der deutschen Parodidichtung. — 19.30: Zeit, Wetter. — 19.40: Mikrophonfeuilleton. — 20: Donkosaken. — 21.30: Abendbericht. — 21.45: Tanzmusik.

Samstag, 13. August:

Budapest. 9.15: Konzert des Postbeamtenorchesters. — 12.05: Zigeunertapelle. — 16: Vorlesung. — 17: Militärmusik. — 18.30: Vorlesung. — 19: Uebertragung der Salzburger Festspiele: „Oberon.“ — Anschließend: Zigeunertapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Emanuel List, Bassist. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Die Türkenabwehr im Jahre 1532. — 15.50: Blumenpflege. — 17: Das ungelöste Rätsel des javanischen Tempels Borobudur. — 16.30: Frauenstunde. — 17: Konzert. — 18.10: Reise und Fremdenverkehr. — 18.25: Die Ländermannschaft des „Raf“ im Norden. — 18.40: Körper Sport. — 18.50: Zeit, Wetter. — 19: Salzburger Festspiele. — 22.30: Abendbericht. — 22.45: Abendkonzert.

Der gute Vater.

„Wie machen Sie das nur, daß Ihre Jungen den Lebertran so willig schlucken?“

„Ganz einfach: Für jeden Löffel gibt's einen Heller in die Sparsbüchse.“

„Na, das kostet Sie aber allerhand!“

„Keine Spur! Wenn zwei Pengö in der Büchse sind, wird von dem Gelde eine neue Flasche gekauft.“

Süßes

### Familienhaus

mit moderner 4-Zimmerwohnung, Mansarde, Souterrainsräumen und Garten ab 1. Oktober 1. J., Hunyadi-János-ucca 21, zu vermieten.

### Lizitations-Kundmachung

Es wird hiermit kundgemacht, dass am 12. August, vormittags 9 Uhr, im Festetich-Meierhof verschiedene Möbel, Geschäftseinrichtungen, Haushaltsartikel, Küchengeräte, Geschäftspulte etc. lizitando verkauft werden.

Jandl Kálmán, städtischer Exekutor.



**Oedenburger Weinschenter**  
Prima Rotwein und Guter Weißwein  
Samuel Gabriel jun., Kossuthstraße 37

Guter Rotwein  
Wwe Gottlieb Leitner, Pfarrwiese 4

Guter Rotwein  
Andreas Raffner, Aurukenbergzeile 6

Guter Rotwein  
Peter Stubendoll, Schlipergasse 16

Guter Rotwein  
Wwe Michael Lehrer, Schlipergasse 41

Guter Rotwein  
Karl Lichtl, Windmühlgasse 15

Guter Rotwein  
Anton Mahr sen., Michaelisgasse 12

Prima Weißwein und Prima Rotwein  
Samuel Eschürk, Rátóczigasse 23

Prima Weißwein  
Michael Feigl, Hintergasse 10

Guter Rotwein  
Wwe Ferdinand Pühr, Kornmarkt 22

Guter Weißwein  
Wwe Paul Röd, Spitalgasse 4

### GRUBER-PENSION

Pächter: MORVÁTH IMRE  
Sopron, Városliget (Hilslöwer).  
Donnerstag grosses MILITÄRKONZERT  
Keine Musikkarte!  
Ausgezeichnete Küche, vorzügliche Getränke. Aufmerkame Bedienung.

### Capezierer-Arbeiten



sowie sämtliche Reparaturen in und ausser Hause zu den billigsten Preisen bei

Kohn Arthur, Silbergasse 10.

**Vorhänge**  
Betdecken in geschmackvollster Ausführung verfertigt  
Kadnár  
Vordruckerei u. Handarbeitengeschäft  
Sopron, Pfarrwiese 6

Chefredakteur: Arpad Erdöf. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.